

Medienmitteilung der SP Ausserrhoden zu den Corona-Massnahmen Ende November 2021

Ausserrhoden soll Massnahmen-Weltmeister werden!

Die SP Ausserrhoden äussert sich zu den steigenden Fallzahlen und den Massnahmen, die der Kanton Appenzell Ausserrhoden auf der Ebene der Schulen ergreift. Die SP Ausserrhoden erkennt folgende Probleme, zieht daraus Schlussfolgerungen und fordert griffige Massnahmen.

Problem 1: Die Delta-Variante ist viel ansteckender als die Corona-Varianten, die in den bisherigen Corona-Wellen dominant waren. Die momentanen Fallzahlen, Positivitätsraten und auch die Tendenz der Hospitalisationen bei älteren Erwachsenen zeigen ein beunruhigendes Bild.

Problem 2: Ausserrhoden hat eine vergleichsweise tiefe Impfquote, auch bei Jugendlichen ab 12 Jahren. Kinder unter 12 Jahren können (noch) nicht geimpft werden. Aktuell werden deshalb Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren und auch Kinder vergleichsweise häufiger von Ansteckungen - aber glücklicherweise wenig von schweren Verläufen - betroffen. Wissenschaftlich gesehen gibt es nur zwei Möglichkeiten den Virus einzudämmen: Impfen oder Hygiene-Massnahmen in Verbindung mit Tests.

Problem 3: Eine «kontrollierte Durchseuchung» von Kindern und ungeimpften Jugendlichen wird zwar möglicherweise über die nächsten Monate stattfinden. Dies darf aber nicht dazu verleiten Ansteckungsketten nicht oder ungenügend zu durchbrechen, gerade in einem Kanton mit relativ tiefer Impfquote. Bereits eine Verzögerung der Ansteckungen erlaubt, dass Risikogruppen und weitere Personen sich mittels Booster-Impfungen zwischenzeitlich schützen können sowie Spitalkapazitäten nicht überlastet werden.

Schlussfolgerung 1: Aufgrund dieser Tatsachen kann geschlossen werden, dass die Kinder- und Jugendlichen an den Schulen (Orte der Begegnung) besonderer Beachtung und unter besonderen Schutz gestellt werden müssen. Dieser Schutz dient - indirekt über Unterbrechung von Ansteckungsketten - vor allem der ungeimpften erwachsenen Bevölkerung. Wobei auch Impfdurchbrüche bei älteren Risikogruppen durch Unterbrechung der Ansteckungsketten in den Schulen und bei Ungeimpften vermindert werden können.

Schlussfolgerung 2: Wenn die Impfquote bei Jugendlichen tief ist und Kinder unter 12 Jahren gar nicht geimpft werden können, dann ist es zwingend, dass (1) regelmässiges Testen ganzer Schulen, (2) Ausbruchstestungen innert 1 bis maximal 2 Tagen, (3) stufengerechte Maskenpflicht und (4) allenfalls auch in ausserordentlichen Lagen gezielter Fernunterricht mit schulischen Begleitmassnahmen stufengerecht umgesetzt werden.

Die SP AR fordert vom Departement Bildung und vom Departement Gesundheit des Kantons Appenzell Ausserrhoden, dass den oben geschilderten Problemen und Schlussfolgerung durch konkrete Massnahmen Rechnung getragen werden. An den Ausserrhoder Schulen wird unseres Wissens noch zu wenig regelmässig getestet und die Massnahmen zum Schutz der Lernenden im Schulzimmer sind im schweizweiten Vergleich minimal. Insbesondere sollen genügend Test-Kapazitäten inklusive mobilen Equipen, welche die Schulen bei den Testungen unterstützen können, durch den Kanton zur Verfügung gestellt werden. Es ist wichtig, dass die Schulen wann immer möglich offenbleiben können. Wo es aber möglich ist, soll zielgerichteter Fernunterricht das Potential von Ansteckungen mindern. Zudem fordert die SP AR, dass regelmässig und zeitnah über die Lage der Corona-Ansteckungen an den Ausserrhoder Schulen informiert wird.

Die kantonalen Behörden haben sich in letzter Zeit dahingehend geäußert, dass Ausserrhoden nicht Impfweltmeister werde. Es besteht aber die Chance Massnahmen-Weltmeister zu werden, wenn grosszügig Ressourcen bereitgestellt sowie zielgerichtete Testungen und Massnahmen rasch umgesetzt werden.

Trogen, 24. November 2021

Im Namen des Vorstandes der SP Ausserrhoden

Jens Weber

Präsident SP AR